

Bezugsgebühr:

Wiederholt im Dresden bei täglich zweimaliger Herausgabe durch andere...

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giesch & Reichardt.

Anzeigen-Caril.

Nachnahme von Anzeigen bis nachmittags 3 Uhr...

Fernsprechanstalt: Amt I Nr. 11 und Nr. 2094.

Vorrätig à Stück 50 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Steckenpferd Liliennmilch-Seife.

Nr. 221. Spiegel: Neueste Drahtberichte.

Kaiser in der...

Freitag, 11. August 1905.

Neueste Drahtmeldungen vom 10. August.

Su den Friedensverhandlungen. Portsmouth (New-Hampshire). Im Laufe verschiedener Privatgespräche hat Witte geäußert, daß er der Zahlung einer Kriegsentzädigung...

Wlogau. Graf Bädler-Alwin-Eichorne wurde heute von der 2. Ferienstrafkammer wegen Verletzung und Beleidigung...

Pod. Später tritt der König mit den beiden ältesten Prinzen-Löhnen wieder aus. Die Königin-Witwe Carola empfing gestern im Bad Reichenhall...

Paris. (Priv.-Tel.) Dem Portsmouther Korrespondenten des „Matin“ erklärte der japanische Deputierte Wakamato, Veronesmann Komuras, daß letzterer 2 1/2 Milliarden Kriegsentzädigung fordern werde...

Wien. (Priv.-Tel.) Die von Stengel u. Co., Dresden, von Dr. Trendler u. Co., Leipzig, und Otto Roub. München, angefertigten Antikispostkarten von dem Kriegsschiffen Pola sind in Oesterreich verboten worden.

Am 1. Oktober 1906 neu zu bildenden 3. Ulanen-Regiments Nr. 28. Kommandeur: Major Graf v. S. Schulenburg-Fehten, regt. dem 18. Ulanen-Reg....

Paris. Die gestrige erste Versammlung der Friedensdelegierten hat, wie „Newspost-Gerald“ aus Newcastle meldet, den Eindruck hinterlassen, daß es möglich sein werde, die Verhandlungen mit Erfolg zu beenden...

Reize. Die von hier aus am 2. August verbreitete Nachricht vom Einsturz des Haupttollens des hiesigen Goldbergwerks entbehrt, wie die Gewerkschaft Goldbergbau erklärt, jeder Begründung.

Washington. Das Staatsdepartement hat die Nachricht erhalten, daß die Vermuda-Asphalt-Kompagnie in Venezuela gegen die Entscheidung des dortigen Bundesgerichts Einspruch erhoben hat...

London. (Priv.-Tel.) Nach Meldungen aus Portsmouth wird nunmehr die japanische Friedenskommission der Presse nur noch schriftliche Mitteilungen zukommen lassen. Sein Mitglied der Kommission wird einem Journalisten ein Interview gewähren...

Dresden, 10. August. König Friedrich August hat, wie das „Glauchauer Tageblatt“ aus amtlicher Quelle erfährt, den für den 25. August geplanten Besuch von Glauhaus und Reerane bis auf weiteres verschoben...

Gegen die Ueberweisung von Zahnkranken Krankenkassenmitgliedern an Zahnärzter und Barbieren auf Kosten der Krankenkassen hat vor einiger Zeit der „Dresdner Verein der Spezialärzte für Zahn- und Mundkrankheiten“ Protest erhoben...

Sum russisch-japanischen Krieg. Tokio. Laut Mitteilung des Marineministeriums ist der am 18. Februar 1904 auf der Reede von Chemulpo gesunkene russische Kreuzer „Waraja“ am Dienstag nachmittag wieder flott gemacht worden...

Der Kaiser traf heute früh 8 Uhr auf dem Bahnhofe Wilhelmshöhe ein und wurde dort von der Kaiserin und der Prinzessin Luise Viktoria begrüßt. Die Majestäten führten unter den begeistertsten Ovationen einer zahlreichen Menschenmenge nach Schloß Wilhelmshöhe.

Die Kaiserin ernannte sich zum Chef des Regiments der Jäger zu Pferde unter Verleihung des allerhöchsten Namensjages.

Am Freitag wurde in Anwesenheit von Vertretern des Reiches und der Bundesstaaten der Deutsche Handwerks- und Gewerbesamstag durch den Vorsitzenden der Handwerkskammer Hannover, Plais, eröffnet. Der beim Eisenbahn-Unfall verletzte Kaiser-Fröie ist gestern abend gestorben.

Der Kaiser traf heute früh 8 Uhr auf dem Bahnhofe Wilhelmshöhe ein und wurde dort von der Kaiserin und der Prinzessin Luise Viktoria begrüßt. Die Majestäten führten unter den begeistertsten Ovationen einer zahlreichen Menschenmenge nach Schloß Wilhelmshöhe.

Die Kaiserin ernannte sich zum Chef des Regiments der Jäger zu Pferde unter Verleihung des allerhöchsten Namensjages.

Kunst und Wissenschaft.

* Neidenschaft. Die Linienmännliche Schauspielgesellschaft zeichnet sich nicht nur in der künstlerischen Soganzal ihrer Aufführungen aus, sie verdient sich die Anerkennung auch in der Mannigfaltigkeit ihres Spielplans. Fast jeden zweiten Abend bringt sie eine andere Komödie. Gestern war es „Hotel Pompadour“ von Mars-Tanrot...

Aus Ständes Freiheit.

Bevor Julius Stinde verhältnismäßig hat in seinen humorvoll lebenswärtigen Skizzen das eigentliche Feld seiner Begabung entdeckt und in der „Buchholzer“ den bleibenden Topos des Berliner Tischbärgers aufgestellt, hat er auf mancherlei anderen Gebieten menschlicher Tätigkeit sich versucht. Er hatte bekanntlich eigentlich Chemie und Naturwissenschaften studiert und war dann noch beendeten Studien als Werksführer in eine chemische Fabrik in Domburg eingetreten. Über der Wunsch nach schriftstellerischen Arbeiten regte sich immer stärker in ihm; er schrieb zunächst populärwissenschaftliche Landereien, doch sein Sinn war nach Bühern gerichtet: er wollte zur Lyrik, zum Drama!...

Der Tag und die Nacht.

Der Tag und die Nacht. Eine halbe Stunde eingerichtet, über eine Stunde währte kein Stück. Der Dichter mußte die Niedrigkeit des Entzuges gelbes hühen; der erste Akt kostete der Schlinge oder dreißig Pfennige, der zweite zwei, der dritte nur einen; so mußte das Stück in der kurzen Spielzeit möglichst oft wiederholt werden. Süßig wurde draußen lange gelächelt, und wenn die Differenzen in Scheidungen gar nicht ausgehen wollten, gab der Direktor ein paar Schnäpse zu, zu welchem Zwecke zwei Karaffen bei der Kaffe standen, von denen die eine Rum, die andere Kummel enthielt. Trotz der wenig ermutigender Verhältnisse übte Stinde den Tisch der Rufe so stark in sich, daß er beiläufig, sich ganz ihrem Dienste zu widmen. Seine literarische Tätigkeit begann damit, daß er Aufsätze und Erzählungen aus dem Volksleben schrieb, die ihn das Hamburger Blatt „Reform“ abnahm. Neben ihm, so erachtete Stinde, war ein begabter, junger Mann, Johannes Meyer, der Skizzen aus dem Hamburger Leben und gute plattdeutsche Gedichte schrieb, als Hauptmitarbeiter an dem Blatte tätig. Das Honorar war für beide nicht gering, und Meyers größter Anreiz war es, daß der Redakteur überdies die halbe Ansicht hatte, daß die Ueberbringer der Geschichten und Gedichte bei dem Heftenhonorar nicht zu berechnen wären. Meyer fragte zwar: „De Reformist ist de Hauptplatz bin Gedicht“, der Redakteur behauptete aber, sie müßte gratis ausgegeben werden wie die Tüte zum Mehl. Das Honorar von Gedichten wurde überhaupt als ein Nebenbrot angesehen, und wenn der Reporter Marcus Peters in die Redaktion führte mit den Worten: „Ich habe einen wunderlichen Nord“, dann fiel der Kurs aller Verse mit in tiefe Vertikalisierung: schon eine simple Präzise machte ihr redaktionell den Garaus. Aber wo wurde jetzt in Domburg Dril besetzt? Da lagte eines Tages der Prinzipal der „Reform“, der wenigstens Mitglied mit den Salamitaten der beiden Literaten hatte: „In einem früheren Jahrgang der „Reform“ ist eine Erzählung von Wittmann „Der Hamburger Brand“, darans sollten Sie und Meyer ein Theaterstück machen. ... Damit können Sie viel Geld verdienen.“ Das war für die beiden eine Entdeckung, sie schrieben das Stück und nannten es „In der Wörsen Giebel“, nach dem Namen der alten Straße, die bei dem jüdischen Wohnort zuerst zerfiel war. So wurde Julius Stinde Theaterdichter. Das Stück war wundervoll; der Mittelpunkt aber war der vierte Akt, der sich oben auf der Galerie des brennenden Turms der Alfreifische wickelte. Die Szenerie sollte großartig werden: „Man sieht den blauen Himmel und einen Teil des Turmes. Rauchwolken ziehen darüber.“ Die beiden Bühendichter des Stückes traten durch

